



Pfarrei Franz von Assisi

Rathausstraße 5  
24103 Kiel  
0431-260923-0  
pfarrbuero@franz-von-assisi-kiel.de  
www.katholisch-in-kiel.de

Kiel, 20.3.2020

### **„Missa sine populo“**

Am letzten Sonntag, als ich zum ersten Mal wegen der Corona-Pandemie die Heilige Messe frühmorgens alleine in St. Nikolaus gefeiert habe, habe ich mir dabei manchmal selber über die Schulter die Schulter geschaut und mich gefragt: „Ist das eigentlich richtig, was du tust?“ „Geht das, ohne dass Menschen anwesend sind?“ „Und wie soll ich die Anliegen der Gläubigen aus Kiel so vor Gott tragen?“ So ähnlich fragte auch jemand aus unserer Pfarrei: „Ist es eigentlich heute noch erlaubt, ohne Volk die Hl. Messe zu feiern, so als Privatmesse?“ Und: „Zählt denn das Volk Gottes nichts?“ Ein anderer aus einer nahen Stadt, der in meinen Brief gelesen hatte, dass wir Kieler Priester alleine, aber für die Gemeinde zelebrieren und in besonderer Weise dabei der Kranken gedenken, meinte, das erinnerte ihn doch „sehr an die mittelalterlichen Winkelmissen an den Seitenaltären für die armen Seelen.“

Ich gebe zu, die Hl. Messe ohne sichtbar anwesende Mitgläubende zu feiern, „fühlt sich seltsam an“. Warum aber tun wir es jetzt dennoch, und wie können wir es gut verstehen – und so dann auch darin unser Miteinander im Glauben entdecken? Die Feier der Heiligen Messe „sine populo“ ist nicht die Normalform und soll es auch nicht werden. Sie ist aktuell schlicht dem Verbot öffentlicher Gottesdienste geschuldet. Aber sie ist dennoch keine „Privatmesse“, denn alle Liturgien unserer Kirche „sind nicht privater Natur, sondern Feiern der Kirche“, so sagt es das Zweite Vaticanum in der Liturgiekonstitution (vgl. SC 26). Sie ist keine „Geistmesse“; vielmehr ist sie eine legitime Form der Zelebration der Eucharistie, die Darbringung des Opfers, „in dem sich fortwährend das Werk der Erlösung vollzieht“ (CIC 904), und zwar als Werk Christi und seiner Kirche.

Wenn eine solche Messfeier „gestreamt“ wird und „online“ gestellt wird, wie es z.B. mit der Messfeier unseres Erzbischofs geschieht, können sich die Gläubigen mit ihr zur „Communio spiritualis“ verbinden. (Siehe meinen Artikel dazu auf unserer Internetseite.)

Für unsere Kirche, die ihr Lebenszentrum in der Feier der Eucharistie sieht, soll die Corona-Krise nicht zum „Shutdown“ aller Gottesdienste führen. Wenn wir also in dieser Form momentan die Hl. Messe feiern, dann nicht, weil wir missachten, dass die vor Ort versammelte Gemeinde Trägerin der Liturgie ist, sondern weil wir – verbunden mit allen durch die Taufe im gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen – einen Kulminationspunkt all unserer Gebete in diesen schwierigen Zeiten haben, an dem wir festhalten wollen: Zu feiern, was wir sind: „Leib Christi“. Das aber sollen wir alle immer mehr werden, dazu sollen wir „gewandelt werden“ zum Zeichen der Präsenz unseres Herrn in Zeit und Welt.

(Übrigens: Beten wir nicht auch sonst in den Heiligen Messen für viele (viel zu viele) Abwesende?)

Hoffentlich können wir bald wieder gemeinsam Eucharistie feiern!

Ihr Propst Benner